



Konzeptionstreuer Pianist

Wie viele Ideen und Vorstellungen im Lauf der Zeit abgerundet werden und welchen Kurs die kreative Reise eines Künstlers genommen hat, lässt sich im Jazz überzeugend anhand authentischer Aufnahmen belegen. Vergleicht man Randy Westons kürzlich erschienenes Album „Khepera“ mit seinem bereits 1956 eingespielten „The Modern Art Of Jazz“, beeindruckt die Kontinuität in seiner Entwicklung.

Respektvoll und ohne sentimental den Überhang interpretiert der Pianist im Trio mit Ahmed Abdul Malik (Baß) und Willie Jones (Drums) Standards wie „Don't Blame Me“ und „How High The Moon“. In seiner Eigenkomposition „Loose Wig“ steckt die schöpferische Kraft, einfache Melodien zu kreieren, die sich auf den unerschöpflichen Fundus aus Gospel, Blues und folkloristischen Themen beziehen, darüber hinaus aber auch ihre Magie durch dissonante Einfärbungen haben. Schon damals ging es Weston um die melodische Essenz jeder Komposition, die er als Basis eigener phantasievoller Ergänzungen hernahm. Die Nähe zu den skurrilen Improvisationen von Thelonious Monk demonstriert der Pianist in der Folgerichtigkeit seiner Beiträge. In Monks „Well You Needn't“ blitzt die unterschwellige Ironie des Themas nicht nur in seiner Improvisation auf, sondern auch in den Beiträgen seines Quintetts. Eine seltene Gelegenheit, den im Bebop groß gewordenen Baritonsaxophonisten Cecil Payne mit wendigen Altsaxchorussen zu hören. „Run Joe“ ist ein Callypso, der sofort ein freudiges Lebensgefühl vermittelt. In dieser Nummer und dem schnell gespielten „In A Little Spanish Town“ bereitet der mit fettem Sound spielende Trompeter Ray Copeland Randy Westons individuelle Soli vor.

Gerd Filzgen

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Randy Weston, The Modern Art Of Jazz;
Randy Weston (p), Ray Copeland (tp),
Cecil Payne (as, bs), Ahmed Abdul-Malik
(b), Wilbert Hogan, Willi Jones (dr)
Dawn/FMS CD 107 (40'05")
Aufnahmedatum: 1956



Mack The Knife & All That Jazz

Die kongeniale Zusammenarbeit von Kurt Weill und Bertold Brecht bestand in der idealen Vernetzung von neuer Musik und sozialkritischen Texten. Ihre Inspirationen bezogen beide aus den bewegten Ereignissen der 20er Jahre, und sie versuchten, die Vision einer neuen Gesellschaftsordnung in der Form des Musiktheaters auszudrücken.

Mit ihren prägnanten Metaphern haben die mittlerweile zur gehobenen Unterhaltung zählenden Evergreens wie „Mack The Knife“, „Alabama Song“ und „Havanna Song“ nichts von ihrer Wirkung verloren. Abgesehen von der beherzten Sichtung des Ausgangsmaterials ist es den Musikern „The Sextet Of Orchestra USA“ zu verdanken, daß die Session ihre Aktualität behielt. Wenn man sich an die schunkelnde Fassung von „Alabama Song“ gewöhnt hat und schon fast sicher ist, daß nichts Außergewöhnliches mehr passieren kann, bringt Eric Dolphys Baßklarinetteneinsatz starke Bewegung in die vermeintliche Idylle. Der sonore Klang der Baßtrompete von Mike Zwerin paßt ausgezeichnet zu den Stimmungen der Songs. Mit hellen Gitarrenlinien erhebt sich Jimmy Raney in „Billbao Song“ aus der dunklen Themenfärbung, als Überleitung zu dem Beitrag von Thad Jones (Kornett) wird eine Phrase aus dem Bebop Klassiker „Night In Tunesia“ zitiert.

Von den vielen Instrumentalversionen bekannter Titel kommt den Arrangements des Baßtrompeters und Leaders Mike Zwerin eine Sonderstellung zu. Er habe sich, so schreibt er im aktualisierten Covertext, nie mehr mit „mehr Klarheit, Intelligenz, Swing... und Freude“ ausdrücken können.

Gerd Filzgen

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

The Sextet Of Orchestra USA, Mack The Knife; Mike Zwerin (b-tp), Nick Travis (tp), Thad Jones (co); Eric Dolphy (fl, b-cl, as), Jerome Richardson (as, b-cl), John Lewis (p), Jimmy Raney (g), Richard Davis (b), Connie Kay (dr)
RCA/BMG CD 91622 2 (48'00")
Aufnahmedatum: 1964-1965



Swingendes Vermächtnis

Bei runden Geburtstagen kann sich manchmal eine nachdenkliche bis wehmütige Stimmung einstellen. Nicht so bei einem Bandleader wie Woody Herman, der sein 40jähriges Bühnenjubiläum 1976 in der New Yorker Carnegie Hall feierte. Anders als seine Kollegen aus Golden-Swing-Zeiten, wie Benny Goodman oder Artie Shaw, behielt der rührige Klarinetist sowie Alt- und Sopransaxophonist stets die Nase im aktuellen Jazzgeschehen.

Mit einem lukrativen Programm, das von Swing über Bop bis zu Fusion-Abstechern reichte, hatte Herman – als er 1987 im Alter von 73 Jahren starb – ein halbes Jahrhundert im Mainstream des Jazz mitgemischt. Diese Tatsache wird auch ausgiebig auf dieser Doppel-CD gewürdigt. Während auf der ersten CD mit einer Starriege an Saxophonisten wie Flip Philips, Jimmy Giuffrè, Al Cohn und Zoot Sims an die großen Zeiten seiner berühmtesten Bands aus den 40er Jahren, den „First Herd“ und den „2nd Herd“, angeknüpft wird, melden sich, nicht weniger attraktiv, auf der zweiten CD des Konzerts „The New Thundering Herd“. In dieser Band überzeugt vor allem der heute zur Oberliga der Tenorsaxophonisten zählende Joe Lovano mit herausragenden Soli. Um in der Chronologie zu bleiben: In „Four Brothers“ wird noch einmal der berühmte Saxophonsatz der Woody Herman Big Band beschworen. In „Brotherhood Of Man“ glänzen die Trompeter Pete und Conte Cantoli sowohl unisono als auch mit artistischen Improvisationen im instrumentalen Stratosphärenbereich. Und im Programm der „New Thundering Herd“ stellt sich durch satte Sounds in Stücken wie „Crisis“ und „Blues In The Night“ die Intensität ein, die nur mit einer gut arrangierten Big Band zu erzielen ist.

Gerd Filzgen

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Woody Herman, The 40th Anniversary Carnegie Hall Concert
RCA/BMG 2 CD 91512 (106'36")
Aufnahmedatum: 1976



Blasen für Marlowe und St. Cäcilia

Er lag zusammengekrümmt auf seinem Rücken – sehr einsam, sehr tot.“ Nüchtern und lakonisch liest der Sprecher einen Text, der von Dashiell Hammett oder Raymond Chandler sein könnte. Doch die fünf von der Ehrenwerten Bläsergesellschaft aus Köln haben selbst zur Feder gegriffen und sich in die Sprache amerikanischer „hard-boiled school“-Thriller, in die Soundtracks bekannter TV-Krimiserien („Maigret“, „Derrick“ u. a.) hineingedacht – ironisch, aber stilschlecht. Zwischen stilistischen Beutezügen und solistischen Ausbruchsversuchen enttarnen sie sich als gut organisierte, hochprofessionelle musikalische Vereinigung. Da sitzt jedes Ostinato, jede Salve aus allen Rohren trifft ins Schwarze. „Es sieht schlecht aus für Sie, Marlowe.“ Nicht so für die Mafia.

Derweil halten die vier geistesverwandten Komplizen aus der Nachbarschaft in einer romanischen Basilika auch nicht gerade innere Einkehr. Zu Füßen der Hl. Cäcilie lassen sie ihre Holz- und Blechhörner sprechen und flüstern, singen und jublieren, aber auch höchst unandächtig schnalzen und röhren, grunzen und quieken. Sie bringen Exotisches wie Nasenflöte, Kutu Wamba und Schlitztrommel zum Einsatz, laufen dabei offenbar in der Kirche umher und nutzen die Weite des Raumes, was die Instrumente schon mal klingen läßt wie durch einen Gobelin.

Berthold Klostermann

Kölner Saxophon Mafia:

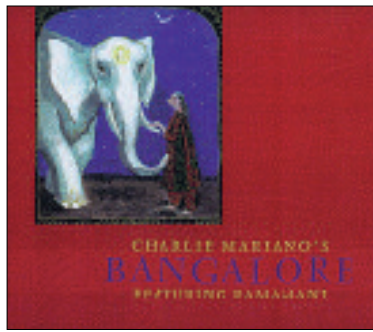
Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Talking Horns:

Interpretation: ★★★
Klang: ★★★

Kölner Saxophon Mafia, Licence To Thrill; Roger Hanschel, Wollie Kaiser, Steffen Schorn, Joachim Ullrich, Gerhard Veeck (reeds), Sprecher: Peter Meisenberg JazzHausMusik CD JHM 100 (51'51") DDD
Aufnahmedatum: 1998

Talking Horns, For St. Cæcilien; Achim Fink (tb, tenor-h, tuba), Joachim Gellert (tuba, tb), Andreas Gilgenberg (saxes, b-cl, fl), Bernd Winterschladen (saxes, b-cl) Valve-Hearts/BMG CD V-H 1798 (42'11")
Aufnahmedatum: 1998



Indische Apotheose

Charlie Marianos Hingabe an indische Musik ist mehr als nur ein Flirt. Bereits 1973 lernte der Ex-Mingus-Sideman bei einem indischen Guru das Blasinstrument Nagaswaram, zehn Jahre später nahm er mit Sängerin Ramamani und dem Karnataka College of Percussion die CD „Jyothi“ auf. Bis heute hat kein Saxophonist die Sprache des modernen Jazz so konsequent in orientalische Skalen hinübergerettet – mal zart balladenhaft, mal hochexpressiv, immer mit vokaler Qualität: Das Altsaxophon des in Boston geborenen, einst von Johnny Hodges und Charlie Parker geprägten Mariano gehört zu den bleibenden Sound-Ikonen der Jazz-Geschichte.

Mit „Bangalore“ (aufgenommen in der gleichnamigen Stadt) führt der 75jährige seine indische Seelenreise nun zum bisherigen Gipfelpunkt: Dieses Mal mischt neben Sängerin Ramamani (die mit der bissigen Autorität eines Free-Jazzers improvisiert) und dem Veena-Virtuosen Dr. Raghavendra auch die moderne indische Jazz-Szene mit. Amit Heri spielt nicht Sarod oder Sitar, sondern schlicht E-Gitarre, und Louis Banks ersetzt die traditionellen Tamboura-Skalen durch Synthesizer-Wolken. Das Ganze wurde von Dave Kings E-Baß nachgewürzt und mit mehr als 50 Illustrationen von Marianos Ehefrau Dorothee üppig garniert. Musik zwischen indischer Klassik und elektrischem Jazz und vor allem eines: echter Mariano durch und durch. Viel mehr Mariano jedenfalls als so manche unter seinem Namen erschienene CD der letzten Jahre.

Hans-Jürgen Schaal

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Charlie Mariano, Bangalore: Charlie Mariano (as), R. A. Ramamani (voc), Dr. K. Raghavendra (veena), Louis Banks (keyb), Amit Heri (e-g), V. K. Raman (fl), Dave King (e-b) u. a.
Intuition/SMD CD 3246-2 (60'38")
Aufnahmedatum: 1998

Orientalische Klangbilder

Als Soundtrack zu dem gleichnamigen deutsch-türkischen Film von Yilmaz Arslan entstanden, sind die neuen Kompositionen des libanesischen Oud-Spielers tragfähig genug, ihr Eigenleben zu führen und ihrerseits Bilder in der Phantasie des Hörers zu evokieren. Außer seinem langjährigen Begleiter auf dem Tamburin hat Abou-Khalil für dieses Projekt eine Besetzung gefunden, die die arabischen, europäisch-klassischen und improvisatorischen Anteile seiner Musik mit der Dichte und Präzision eines Kammerensembles herausziselieren. Die beiden französischen Streicher sind dafür die idealen Partner. Und Walter Quintus an den Reglern macht den warmen Holzklang der Instrumente zum Genuß.

klm

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Rabih Abou-Khalil, Yara; Rabih Abou-Khalil (oud), Dominique Pifarély (v), Vincent Courtois (cello), Nabil Khaiat (frame dr) (1998)
Enja/edel CD ENJ 9360 2 (55'46") DDD

Good Old Chicago

Eine willkommene Nostalgie: Kahil El'Zabars Veteranen-Versammlung erinnert an die große Ära der AACM, der schwarzen Musiker-Avantgarde Chicagos, aus der Künstler wie Anthony Braxton, Lester Bowie und Henry Threadgill hervorgingen. Einst wie heute zählt nicht die adrette Präzision, sondern das Ungeschliffen-Expressive – eine halb naive, halb ironische Urwüchsigkeit. Zwischendurch beschwören Sanza und Flöte die Afrikanisierung des Jazz, die in den 70er Jahren zur Startrampe der World Music wurde. Alles ganz so wie früher. Ach, wie schön war es doch!

HJS

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★

Bright Moments, Return Of The Lost Tribe; Joseph Jarman (as, fl), Kalaparusha Maurice McIntyre (ts), Adegoke Steve Colson (p), Malachi Favors (b), Kahil El'Zabar (dr, perc) (1997)
Delmark/sunny moon CD DE-507 (61'21")





Durchdachte Improvisationen

Stürzende Kaskaden, schnelle akkordische Wechsel, abrupte dynamische Spitzen; eine Härte, die ins Mark geht: Matthew Shipp ist ein neuer Star der 88 Tasten, aber einer, bei dem Übervater Bill Evans einmal nicht über die Schulter blinzelt. Da ließe sich die Frage stellen: Ist Shipp unter den jungen Pianisten der einzige wirkliche Neuerer?

Aber es geht nicht nur ums Piano in dieser Aufnahme. Gehauchte Bläsersätze, Tönefflatern, Katastrophisches, wild gewordenes Rauschen der Cluster, aber auch Feinzieliertes, ja lyrische Entwürfe, schließlich William Parkers plumpsende Insistenz am Bass – ein Spiel, bei dem man ständig das Gefühl hat, er denke unglaublich viel mehr Musik, als er spiele. Mit seinem Horn Quartet spürt Shipp den Grundfesten des Jazz nach – und begibt sich gleichzeitig auf die Suche nach moderner Klanglichkeit. Die gefundenen Bruchstücke reiht er schützend auf, stellt sie vor: „Strata“ ist ein Paradebeispiel dafür, wie durchdacht Improvisation sein kann.

Aber solches Denken führt bei Shipp nicht zum windstillen Reflexionsloch, sondern durchaus zum befreiten Fließen assoziativen Musizierens: Ahnen, was gemeint sein könnte, was zum thematischen Anrainer taugt; dieses Wissen, das unendlich zurückgreift – es wird meisterhaft beherrscht von diesem Quartett.

Berückend auch die kleinformigen Spaltungen, die Duo- und Trio-Formationen, die auf Entdeckungsreise gehen. Shipp kann dann auch abtauchen, sich zurücknehmen. Dieses Räume-Öffnen für andere ist ein Synonym des Hörens im Dienst der Interaktion. Und das macht diese Einspielung um so wertvoller.

Tilman Urbach

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★

Matthew Shipp Horn Trio, Strata 1-14; Roy Campbell (tp), Daniel Carter (as, ts, fl, tp), William Parker (b), Matthew Shipp (p) Hat Hut/helikon CD 522 (58'51'')
Aufnahmedatum: 1997



Rückkehr nach 15 Jahren

Es grenzt an ein Wunder: In einer Zeit, in der der Free Jazz eine Renaissance erlebt, die ihn fast schon kalkulierbar macht, kehrt einer seiner Heroen an den Ort seiner musikalischen Herkunft zurück und wartet mit einem Album auf, dessen Einfachheit frap-piert – derart, daß es zweifelsohne zu den besten der Zunft gerechnet werden muß.

Fünfzehn Jahre nach „Third Decade“ geht Roscoe Mitchell erneut für ECM ins Studio: Töne, Kürzel, Einwüfe, daneben beinahe kantilenartige Gebilde. Es ist dasselbe Land – und doch scheinen die topographischen Aufschlüsselungen andere. Denn die Spannkraft zwischen strengen und anarchischen Feldern scheint hier noch einmal verfeinert. Und doch haftet dieser Musik selbst in den komplexesten Situationen eine Sprengkraft immanenter Selbstverständlichkeit an.

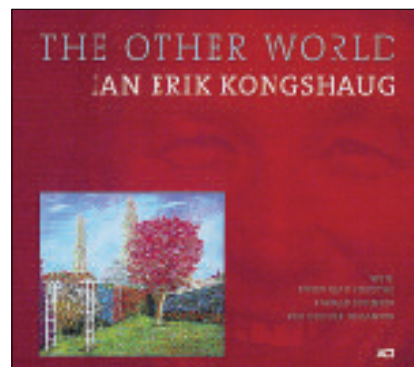
Es scheint daher mehr als eine Fußnote, daß Mitchell – wie Ornette Coleman in seiner legendären Free-Jazz-Formation – gedoppelte Allianzen in Baß und Schlagzeug bevorzugt. Es ist Stellungnahme, Bekenntnis, geistige Mittäterschaft. Eine Mittäterschaft, die den Traum des Experimentierens im kontrapunktischen Verbund mit der Schönheit einfacher Melodien unverseht ins Heute holt.

Und mit welcher Grandezza diese Musik von James Farber und Manfred Eicher gehört, im wahrsten Sinne des Wortes zum Klingen gebracht wird. Es muß Eichers Gespür angerechnet werden, daß er diese explosive Mischung aus alten und neuen Stars im rechten Augenblick ins Studio geholt hat, um ein Album zu produzieren, das so vieles, was uns auf dem Sektor entgegen-schwemmt, mit einen Schlag obsolet macht.

Tilman Urbach

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Roscoe Mitchell, Nine To Get Ready; Roscoe Mitchell (ss, as, ts, fl), Hugh Ragin (tp), George Lewis (tb), Matthew Shipp, Craig Taborn (p), Jaribu Shahid, William Parker (b), Tani Tabbal, Gerald Cleaver (dr) ECM/Polygram CD 539 725-2 (55'18'') DDD
Aufnahmedatum: 1997



Profi auf Abwegen

Jan Erik Kongshaug machte die kristallene Klarheit norwegischer Fjorde zu seinem Ideal und verantwortete den unbestechlichen Sound von mehr als 200 ECM-Produktionen. Wie die meisten Toningenieure begann er selbst einmal als Musiker und hat das Gitarrespielen – das weiß man in der norwegischen Szene – bis heute nicht verlernt. Nun, mit 54 Jahren, erfüllte sich Kongshaug den Traum, den alle Musiker träumen: die eigene Platte.

Da er auch Tonmeister sein wollte, zupfte er die halbakustische Yamaha-Gitarre im Kontrollraum – durch eine Glasscheibe von seinen Begleitern getrennt. Fazit des trickreichen Unternehmens: Der Sound ist fast zu scharf, die Gitarre etwas zu dominant, Kongshaugs Phrasierung bodenständig und profillos, seine Kompositionen wie hundertmal gehört. Ein waschechter Jazz-Gitar-rist durchaus, nur fehlt ihm die eigene Sprache, eben das eigentlich Künstlerische. Da ist keine Spur jener musikalischen Innovationskraft zu spüren, die den Tonmeister Kongshaug immer auszeichnete, und darüber – sollte man denken – hätte eben dieser Tonmeister stutzig werden müssen. Ein wenig erinnert das an Helmut Schmidts Mitwirkung bei Beethovens Tripelkonzert: Ein professioneller Macher zeigt sich vor aller Welt als Hobby-Pianist. Schmidt hatte das Glück, daß er als Politiker und als Pianist vor verschiedenen Tribunalen stand.

Hans-Jürgen Schaal

Interpretation: ★★
Klang: ★★★★★

Jan Erik Kongshaug, The Other World; Jan Erik Kongshaug (g), Svein Olav Herstad (p), Harald Johnsen (b), Per Oddvar Johansen (dr) ACT/edel CD 9267-2 (53'58'')
Aufnahmedatum: 1998



Betörend karge Songs

Nach all dem Lob für „Duplex Ride“ (1998) war es einfach fällig, auch das Debüt des norwegischen Duos über Skandinavien hinaus zugänglich zu machen. Die Vokalistin, die spontan Worte und Musik erfindet, aber keine Jazzsängerin sein will, und der Pianist, der lieber mit Klängen spielt als über Akkordwechsel, geben sich hier noch durch und durch songorientiert. In spartanisch kargen Coverversionen (z. B. der Soul-Klassiker „Chain of Fools“ a cappella!) entblättern sie bekannte Songs bis aufs Skelett, aber weiten ihre freien Improvisationen noch nicht bis ins Geräuschhaft-Experimentelle aus. Eine klare, ausdrucksstarke Stimme, die in den Höhen brüchig wird, ein spiele- risch minimalistisches Piano – betörend.

klm

Interpretation:

★★★★★

Klang:

★★★★

Sidsel Endresen / Bugge Wesseltoft, *Nightsong*; Sidsel Endresen (voc), Bugge Wesseltoft (p, thumb piano, synth) (1994)
ACT/edel CD 9004-2 (42'43")



Zurück zur Posaune

Sein virtuoser, hochmusikalischer Einsatz von Seemuscheln hat Steve Turre in den letzten Jahren mehr Beachtung eingebracht als das Spiel auf der Posaune. Diesmal konzentriert er sich wieder mehr auf sein Erstinstrument und, nach Einspielungen mit illustren Telefonbands, auch auf sein lang-jähriges Sextett, das mit Geige und Cello statt weiterer Bläser ungewöhnlich genug instrumentiert ist. Man merkt: Die Mitglieder kennen die Stücke mit ihren Ellington-Anklängen, Latin-Rhythmen und fernöstlichen Färbungen. Einige gehören seit Jahrzehnten zu Turre's Repertoire. Der Kontrast zwischen Posaune und Steichern gibt ihnen jetzt einen ganz besonderen Reiz.

klm

Interpretation:

★★★★★

Klang:

★★★★

Steve Turre, *Lotus Flower*; Steve Turre (tb, sea shells), Regina Carter (v), Akua Dixon (cello), Mulgrew Miller (p), Buster Williams (b), Lewis Nash (dr) u. a. (1998)
Verve/Polygram CD 559 787-2 (61'18")



Kein verrückter Tango

Verrückt (loca)? Als Tango-Interpre- tin ist Silvana Deluigi allemal ungewöhnlich. In Buenos Aires geboren, begann die Schauspielerin und Sängerin erst in Paris, sich für die Musik ihrer Heimatstadt zu interessieren. Und wurde gleich von dem Tango-Erneuerer Mosalini entdeckt. Später arbeitete sie in New York mit Kip Hanrahan – und sang dabei keineswegs Tango. Doch wenn, dann gibt sie ihn modern und frei von Macho-Klischees, aus selbstbewußt weiblicher Sicht und voller Erotik. Mit sparsamer Begleitung, oft nur im Duett mit einem Instrument, und mit kraftvoller, eindringlicher Stimme schlüpft sie in wechselnde Frauenrollen. Da läßt die Schauspielerin grüßen.

klm

Interpretation:

★★★★★

Klang:

★★★★

Silvana Deluigi, *Loca*; Silvana Deluigi (voc), Juan José Mosalini (bandoneon), Jean-Louis Matinier (acc), Osvaldo Caló (p), Renaud Garcia-Fons (b) u. a. (1998)
inak/in-akustik CD 9056 (55'28")



Ideen- stürme

Seit fünf Jahren leitet der Bassist Drew Gress das diszipliniert-abenteuerlustige Ensemble „Jagged Sky“. Nicht nur der Bandleader, der in der fortgeschrittenen Welt eines Don Byron und Dave Douglas zu Hause ist, auch seine Mitstreiter sind allesamt geheime Könige im Reich von Soho und Knitting Factory. Mit Dave Binney, dem vielleicht bald angesagtesten Altsaxophonisten der Downtown-Szene, Ben Monder (Gitarrist bei Maria Schneider) und Zorn-Drummer Kenny Wollesen gelang Gress eine der vitalsten, lustvollsten, überraschendsten Discs der letzten Zeit. Ideenstürme am zerfransten Himmel.

HJS

Interpretation:

★★★★★

Klang:

★★★★★

Drew Gress' *Jagged Sky*, *Heyday*; Dave Binney (as), Ben Monder (g), Drew Gress (b), Kenny Wollesen (dr) 1997
Soul Note/sunny moon CD 121314-2 (69'59")

- Adams, I was looking at the ceiling
and then I saw the sky
Nonesuch/eastwest S. 82
- Adolphe, Marita and her Heart's Desire
Telarc/in-akustik S. 59
- Arnold, Kammermusik
Naxos S. 64
- Arnold, Philharmonic Concerto
Conifer/BMG S. 56
- Bach, Toccata BWV 911 u. 912, Präludien
u. Fugen BWV 894, 923, 951
Virgin/EMI S. 69
- Bach, Tripelkonzert; Telemann, Suite TWV 55 A2
RCA/BMG S. 60
- Bach, Das Wohltemperierte Klavier
Olympia/helikon S. 68
- Bach/Busoni, Chaconne d-Moll; Beethoven,
Rondo op. 51 Nr. 2, Rondo a capriccio op. 129;
Schumann, Kreisleriana
RCA/BMG S. 73
- Bach, Schostakowitsch, Präludien u. Fugen
RCA/BMG S. 68
- Bach after Bach (Swarts/Doeselaar)
Vanguard/Note 1 S. 61
- Balakirew, Sinfonie Nr. 1, In Böhmen
Chandos/Koch S. 54
- Bargiel, Sämtl. Klaviertrios Vol. 2
MDG/Naxos S. 64
- Bartók, Divertimento; Rózsa, Konzert für
Streichorchester
Ondine/Note 1 S. 59
- Beethoven, Klaviersonaten Nr. 28-32
Erato/eastwest S. 70
- Beethoven, Klaviersonaten op. 111,
op. 31 Nr. 2, Rondo op. 51 Nr. 1
Well Tempered/in-akustik S. 70
- Beethoven, Sinfonie Nr. 3, Egmont-Ouvertüre
Philips S. 58
- Beethoven, Streichquartette op. 59 u. 74
MDG/Naxos S. 62
- Beethoven/Wagner, Sinfonie Nr. 9
BIS/disco-center S. 70
- Bella Ciao (Berliner Vokalensemble
C. M. v. Weber)
MDG/Naxos S. 78
- Bernstein, Prelude, Fugue and Riffs, Facsimile
Virgin/EMI S. 57
- Bernstein on Guitar (Plessner)
cpo/jpc S. 67
- Blacher, Der Großinquisitor
Berlin/edel S. 77
- Black Roses (Kringelborn)
Virgin/EMI S. 77
- Bonnen, Adagio
Obst/KK S. 78
- Braga Santos, Sinfonien Nr. 3 u. 6
Marco Polo/Naxos S. 59
- Brahms, Sämtl. Werke f. Klavier u. Violine
(Pöntinen/Wallin)
Arte nova/BMG S. 64
- Brahms, Sinfonie Nr. 4 (f. zwei Klaviere)
Ars Musici/Note 1 S. 72
- Bruckner, Sinfonie Nr. 4
Teldec/eastwest S. 53
- Cage, Sonnekus 2
Obst/KK S. 78
- Cello Recital (Gerhardt)
EMI S. 66
- Cherubini, Streichquartette Nr. 1 u. 6
cpo/jpc S. 52
- Chopin, Étüden op. 10 u. 25
Live/Note 1 S. 73
- Cy (W. u. Ch. Muthspiel)
Lotus S. 66
- Delerue, Musik aus Filmen v. François Truffaut
Nonesuch/eastwest S. 85
- Dittersdorf, Sinfonien
Naxos S. 58
- Eva Urbanová – Recital
Erato/eastwest S. 82
- Frescobaldi, Fioretti di Frescobaldi
Arte nova/BMG S. 74
- Geminiani, Concerti grossi Vol. 2
Naxos S. 58
- Gershwin, Catfish Row Suite, Second Rhapsody
RCA/BMG S. 56
- Glass, Koyaanisqatsi
Nonesuch/eastwest S. 85
- Gluck, Orfeo ed Euridice
Arts/Brisa S. 83
- Goldstein, The Seasons: Vermont, Soundings
XI/Liebermann S. 66
- Händel, Chandos Te Deum
Arte nova/BMG S. 75
- J. P. E. Hartmann, Ouvertüren, Guldhornene
dacapo/Naxos S. 50
- Hasse, Kantaten, Balladen u. Sonaten
crd/Note 1 S. 62
- Haug, Sinfonie Nr. 3, Silence, Insignia
Simax/disco-center S. 58
- Haydn, L'isola disabitata, Arianna a Naxos
Arabesque/Musikwelt S. 80
- Haydn, Klaviersonaten Hob.
XVI: 20, 34, 40, 44, 48-52
Teldec/eastwest S. 68
- Haydn, Klaviertrios Hob. XV:18, 21, 25, 30
Teldec/eastwest S. 61
- Holmboe, Streichquartette Vol. 4
dacapo/Naxos S. 64
- Huber, Erste Serenade, Sinfonie Nr. 5
Sterling/Musikwelt S. 58
- Hummel, Klavierkonzert Nr. 4,
Doppelkonzert op. 17
Chandos/Koch S. 71
- Hummel, Klaviersonaten Vol. 1
Naxos S. 71
- Hummel, Adagio, Variationen u. Rondo;
Kuhlau, Trio op. 119; Weber, Trio op. 63
Thorofon/disco-center S. 64
- Humoresque (Salerno-Sonnenberg)
Nonesuch/eastwest S. 85
- Kalinka (Berliner Vokalensemble C. M. v. Weber)
MDG/Naxos S. 78
- Kozeluch, Divertimenti für Bläser
Orfeo S. 61
- Kuhlau, Ouvertüren
Chandos S. 50
- Kuhlau, Grieg, Klavierkonzerte
Chandos S. 50
- Les bijoux (Sumi Jo)
Erato/eastwest S. 82
- Lieder von Liebe und Tod (Prégardien/Hoppstock)
Signum/Note 1 S. 76
- Liszt, Sämtl. Werke f. Orgel
Arte nova/BMG S. 74
- Liszt, Sonate S 178, Funérailles
DG S. 72
- Loewe, Lieder & Balladen Vol. 10
cpo/jpc S. 76
- Lysight, Labyrinthes, Thrène
Cypres/Sunny Moon S. 66
- Marais, Fantaisie champêtre
DHM/BMG S. 62
- Mascagni, Guglielmo Ratcliff
Agorá/disco-center S. 80
- Mendelssohn, Violinkonzert op. 64
BIS/disco-center S. 60
- Milhaud, Sinfonien Nr. 2 u. 3
cpo/jpc S. 55
- Mozart, Klavierkonzerte Nr. 11, 17, 19
Philips S. 69
- Mozart, Klavierkonzerte Nr. 12 u. 21
EMI S. 69
- Mozart, Streichquartett KV 464
ASV/Koch S. 62
- ?Mozart! Vol. 5 (Consortium Classicum)
MDG/Naxos S. 61
- Musik der Oginski-Dynastie Vol. 2 (Zaluski)
Olympia/helikon S. 73
- Mussorgsky, Boris Godunow
Philips S. 81
- new world jazz (Tilson Thomas)
RCA/BMG S. 56
- Nielsen, Sinfonie Nr. 1, Aus den Bergen
dacapo/Naxos S. 53
- North, The Bad Seed, Spartacus
Nonesuch/eastwest S. 85
- Paderewski, Sinfonie op. 24
hyperion/Koch S. 53
- Pergolesi, Scarlatti, Stabat Mater
Opus 111/helikon S. 75
- Poglietti, Werke f. Cembalo
harmonia mundi/helikon S. 69
- Poulenc, Aubade, Les Biches
Decca S. 55
- Poulenc, Mélodies
Decca S. 55
- Rautavaara, Sämtl. Gesänge f. Männerchor
Finlandia/eastwest S. 78
- Rosenman, East of Eden, Rebel without a Cause
Nonesuch/eastwest S. 85
- Rosenmüller, Venezianische Sonntagsvesper
Patmos/eastwest S. 75
- Rota, Klavierkonzerte e-Moll u. C-Dur
Chandos/Koch S. 73
- Rubbra, Sämtl. Kammermusik u. Lieder mit Harfe
ASV/Koch S. 64
- Sæverud, Klavierkonzert op. 31, Sinfonie Nr. 9
BIS/disco-center S. 54
- Saint-Saëns, Samson et Dalila
Erato/eastwest S. 80
- Saint-Saëns, Violoncellokonzert Nr. 1
DG S. 60
- Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 4
MGB/helikon S. 59
- Schubert, Forellenquintett
MDG/Naxos S. 63
- Schubert, Klaviersonaten Nr. 19-21
Denon S. 71
- Schubert, Sämtl. Lieder Vol. 31
hyperion/Koch S. 76
- Schubert, Streichquartette Vol. 3
Naxos S. 62
- Schütz, Musikalische Exequien
Collins/in-akustik S. 43
- Sir Georg Solti – A Celebration
of His Life in Music
Decca S. 57
- Songs My Father Taught Me (Romero)
Philips S. 67
- Strauss, Fünf Klavierstücke op. 3, Sonate op. 5
harmonia mundi/helikon S. 72
- Strawinsky, Sinfonie in drei Sätzen
RCA/BMG S. 54
- Takemitsu, Filmmusik
Nonesuch/eastwest S. 85
- Telemann, Kammermusik mit Viola da Gamba
Auvidis/helikon S. 62
- The Contemporary Solo Double Bass
Vol. 2 (lanke)
Simax/disco-center S. 66
- The New American Scene
Albany/Liebermann S. 59
- Turina, Klavierquartett op. 67; Granados,
Klavierquintett g-Moll
cpo/jpc S. 63
- Verdi, La Traviata
Bongiovanni/PMS S. 83
- Verdi per due (Gheorghiu/Alagna)
EMI S. 83
- Vierne, Pièces de Fantaisie
MDG/Naxos S. 74
- Waxman, Carmen-Fantasie; Miaskowsky,
Violoncellosone Nr. 2; Schumann, Stücke im
Volkston; Britten, Violoncellosone
Ars Musici/Note 1 S. 66
- Waxman, The Song of Terezín; Zeisl,
Requiem Ebraico
Decca S. 77
- Wayfaring Stranger (Mentzer/Isbin)
Erato/eastwest S. 67
- Wellesz, Violinkonzert, Prosperos Beschwörungen
Orfeo S. 50
- Werner, Veglia, III,1, II,1, IV,1, cante-grito
vergo/Schott S. 59
- Wibi Soerjadi live at Carnegie Hall
Philips S. 73
- Zemlinsky, Streichquartette Nr. 1 u. 2
Nimbus/Naxos S. 63
- JAZZ:
Rabih Abou-Khalil, Yara
Enja/edel S. 87
- Bright Moments, Return Of The Lost Tribe
Delmark/sunny moon S. 87
- Silvana Deluigi, Loca
inak/in-akustik S. 89
- Drew Gress' Jagged Sky, Heyday
Soul Note/sunny moon S. 89
- Sidsel Endresen/Bugge Wesseltoft, Nightsong
ACT/edel S. 89
- Woody Herman, The 40th Anniversary
Carnegie Hall Concert
RCA/BMG S. 86
- Kölnen Saxophon Mafia, Licence To Thrill
JazzHausMusik S. 87
- Jan Erik Kongshaug, The Other World
ACT/edel S. 88
- Charlie Mariano, Bangalore
Intuition/SMD S. 87
- Roscoe Mitchell, Nine To Get Ready
ECM/Polygram S. 88
- Sextett Of Orchestra USA, Mack The Knife
RCA/BMG S. 86
- Matthew Shipp Horn Trio, Strata 1-14
Hat Hut/helikon S. 88
- Talking Horns, For St. Cæcilien
Valve-Hearts/BMG S. 87
- Steve Turre, Lotus Flower
Verve/Polygram S. 89
- Randy Weston, The Modern Art Of Jazz
Dawn/FMS S. 86